

Das Rückgrat aus dem Rechner

SBB: proALPHA unterstützt Wachstum und Stabilität

Rasanten Wachstum hat die Signalbau Bahn GmbH seit Unternehmensgründung an den Tag gelegt. Das war und ist eine gute Voraussetzung für den Unternehmenserfolg. Um diesen dauerhaft zu sichern, müssen jedoch die internen Strukturen und Abläufe rechtzeitig aktiv gestaltet und angepasst werden. Nur so ist zu gewährleisten, dass Aufträge geordnet und mit hoher Effizienz durch das Unternehmen laufen. Schließlich soll die Energie in neue Produkt- und Dienstleistungsideen fließen statt in die eigene Verwaltung.

Spätestens im Jahr 2000, fünf Jahre nach Gründung der SBB, war abzusehen, dass die rein manuelle Abwicklung des Auftragsdurchlaufs und aller Verwaltungstätigkeiten nicht mehr lange den hohen eigenen Ansprüchen genügen würde. Das in kurzer Zeit zu einem erfolgreichen Mittelständler herangewachsene Unternehmen benötigte eine zentrale Informationsverarbeitung, die das weitere Wachstum unterstützen sollte.

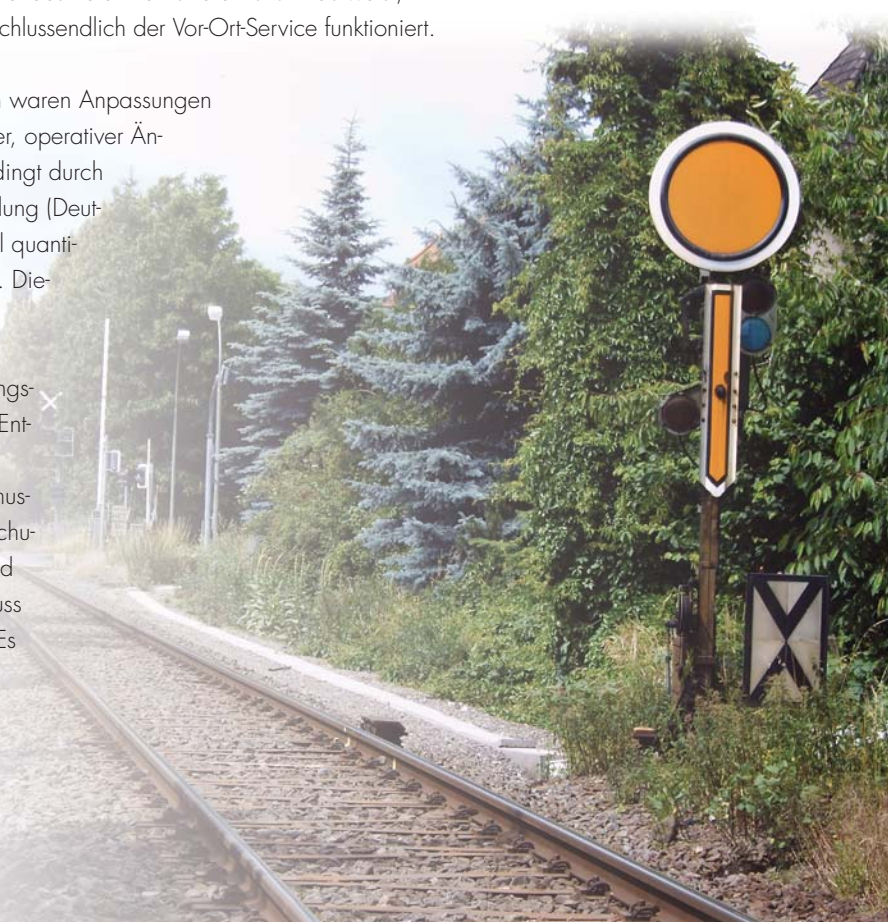
Mit proALPHA hat SBB bereits im Jahr 2000 Partner und Technologie gefunden, um die Administration des gesamten Unternehmens in einem integrierten, einheitlichen System darzustellen. Heute bildet proALPHA das informationstechnische Rückgrat des gesamten Unternehmens. Bis zu dessen Einführung erledigte ein Steuerberater-Büro die Finanz- und Lohnbuchhaltung. Alle anderen buchhalterischen Tätigkeiten wie Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung sowie Produktionsplanung und -steuerung, Materialwirtschaft und anderes geschah rein manuell oder mit Software, die nicht für den Einsatz in mittelständischen Unternehmen konzipiert war. Weiteres Wachstum wäre so nicht möglich gewesen. Also entschied sich SBB, ein IT-System zu integrieren, das die Komplexität der eigenen Organisation komplett abbilden kann, ausreichendes Potenzial für die Zukunft aufweist, ein gutes Preis/Leistungs-Verhältnis bietet und bei dem schlussendlich der Vor-Ort-Service funktioniert.

Neben den zum Einsatz kommenden Standardmodulen waren Anpassungen der Programme erforderlich. Außer der Vielzahl kleinerer, operativer Änderungen betrafen diese vor allem den Teilstamm. Bedingt durch die Vielzahl der Teile aufgrund der historischen Entwicklung (Deutsche Reichsbahn, Deutsche Bundesbahn) waren sowohl quantitativ als auch qualitativ hohe Anforderungen zu erfüllen. Diese wurden gemeinsam realisiert.

In der Rückschau lässt sich feststellen, dass die Übergangszeit für die Mitarbeiter nicht ganz einfach war. Da die Entscheidung für proALPHA erst recht spät im Jahr fiel, der Echtbetrieb aber bereits zum 1.1.2001 geplant war, mussten die Eingabe der gesamten Stammdaten und die Schulungen in wenigen Wochen über die Bühne gehen. Und außerdem war der ohnehin stets stressige Jahresabschluss termingerecht zu bewältigen. Aber immerhin ein Trost: Es sollte der letzte auf herkömmliche, manuelle Art sein.

Worum es geht

- Schnelles organisches Unternehmenswachstum
- Dienstleistung in komplexen Projekten und eigene Fertigung
- Extrem breites Teilespektrum
- Digitale Steuerprüfung nach GdPdU, Zugriffsart Z3



Anwenderbericht

Gerätebau



Aus Sicherheitsgründen wurde über rund drei Monate eine Art „dreigleisiger“ Betrieb gefahren. Der Echtbetrieb startete trotz des knappen Terminplans zeitgerecht zum Jahresanfang, alle Daten wurden also in proALPHA eingegeben und bearbeitet. Parallel lief das alte, manuelle System weiter. Zudem führte der Steuerberater die Finanzbuchhaltung fort. In dieser Zeit wurde das eigene Rechnungswesen aufgebaut und die Mitarbeiter entsprechend geschult. Ende März wurde schließlich nur noch im neuen System gearbeitet.

Digitale Betriebsprüfung vollständig realisiert

Damit waren alle zur Unternehmensführung notwendigen Funktionen in einem System ohne Schnittstellen integriert. Alles was SBB heute tut, ist vollständig in proALPHA abgebildet. Und dass man damit die Nase ganz vorn hat, bestätigt auch eine sicher nicht der Werbung zuneigende Institution: das Finanzamt! Als eines der ersten Unternehmen überhaupt hat SBB bereits 2004 die digitale steuerliche Betriebsprüfung gemäß den „Grundsätzen zum Datenzugriff und zur Prüfbarkeit digitaler Unterlagen (GdPDU)“ entsprechend der Zugriffsart Z3 erfolgreich absolviert, für einen Mittelständler sicher eine außergewöhnliche Leistung.

Signalbau Bahn GmbH

ist ein Unternehmen der Signalbau Bahn Gruppe. Mit ihren annähernd 110 Mitarbeitern ist sie ein mittelständisches Unternehmen mit Erfahrung und Kompetenz auf dem Gebiet der Eisenbahnleit- und Sicherheitstechnik. Ein kompaktes Leistungsspektrum macht die SBB zu einem zuverlässigen Produzenten von Eisenbahnleit- und Sicherheitstechnik und zu einem anerkannten Partner bei der Planung und Durchführung von Projekten im Rahmen von Neubau-, Instandsetzungs- und Instandhaltungsprojekten. Dieses Leistungsspektrum wird europaweit angeboten.

Die Prüfung nach der Zugriffsart Z3 verlangt, dass alle zur steuerlichen Betriebsprüfung relevanten Daten in einem von der Behörde vorgegebenen Daten-Format auf Datenträger, beispielsweise einer CD oder DVD zur Verfügung gestellt werden. Die notwendigen Daten auszufiltern, Lese- und Schreibrestriktionen zu definieren und im System umzusetzen, verlangte sowohl von Entwicklerseite als auch von Anwenderseite einige Anstrengungen. Das resultiert auch daraus, dass die Verordnungen nicht eindeutig regeln, welche Dokumente „steuerlich relevant“ sind. Das können nicht nur Belege der üblichen Buchhaltung sein, in Frage kommen auch Kalkulationsdateien oder per E-Mail verarbeitete Dokumente aus dem kaufmännischen Bereich. Auch an dieser Stelle zeigte sich der Vorteil des hohen Integrationsgrades von proALPHA: Es sind nicht mehrere Module verschiedener Hersteller verbunden, sondern alle Daten liegen in nur einer Datenbank vor. Es sind keinerlei redundante Daten vorhanden.

Für die Zukunft gerüstet

Dass SBB mit proALPHA in Sachen Informationstechnik und Organisation so erfolgreich zusammenarbeitet, liegt auch an der räumlichen Nähe: SBB wird von der Berliner proALPHA Niederlassung betreut. Mit dem weiteren Wachstum und neuen Anforderungen lebt auch das ERP-System und wird ständig angepasst. Das ist aufgrund der modernen Software-Struktur kein Problem, zumal SBB inzwischen auch Kompetenz im eigenen Haus hat.

Einer der nächsten größeren Schritte könnte die Aktivierung des in proALPHA vorhandenen Dokumentenmanagement-Systems (DMS) sein, um die Flut an Papier besser in den Workflow integrieren zu können und hier die aufwändigen manuellen Routinetätigkeiten wie kopieren, verteilen und ablegen abzubauen.

Auf SBB werden in den nächsten Jahren immer wieder neue Anforderungen zukommen, um Wachstum und Stabilität zu sichern. An mangelnden Möglichkeiten der Informationsverarbeitung jedenfalls wird es nicht scheitern.

